

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

257 - 1298 Oktober 3: Graf Friedrich von Toggenburg d. ä. teilt der Stadt Freiburg mit, daß sie von dem Zins, den sie wegen des Grafen Egen (von Freiburg) schuldet, an seinen Kaplan Hüni Zahlungen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

inne sitze, uñ min hof ze Vfhûsen mit holze ackern maten (uñ swas darzû hõret) ze niesenne uñ ze besitzinde ewecliche in alleme dem rehte, als ich in hatte. Ich han in õch gen in dem selben rehte ein rêbestucke (dem sprichet man der Steinler¹ uñ lit in dem selben banne ze Vfhûsen). Unde verzihe mich õch aller gewûheit^b uñ rehtes geisliches uñ weltliches, damit ich oder dehein 5 min erbe die selben herren môhten geirren an dem vorgeanten gûte. Das disú gift stête uñ veste blibe, so han ich den vorgeschriben^c herren gen disen brief besigelt mit der burger ingesigeli von Friburg. Wir der schultheis uñ der rât von Friburg durch bette der vorgeanten vro Margreten han unserre stete ingesigeli gehenket an disen brief. Dis geschah, da man zalte von gots 10 gebûrte swelf^b hundert jar êhtú uñ núnzie jar, an dem fritage vor sancte Michels mês vor den biderben lúten, die^d man derzû zoh, da er² wart besigelt ze urkúnde dis dinges: her Heinrich Beiginc^e der groskeller was, her Heinrich von Merdingen³, her Bur[kart] der Schõnherre uñ her Johannes Kûchel^f, her Johannes Snewelin, her Johannes von Munzingen uñ her H. von Wigeh^{4g} 15 sin sun uñ anderre biderber lúte gnûge.

257

1298 Oktober 3

Graf Friedrich von Toggenburg d. ä. teilt der Stadt Freiburg mit, daß sie von dem Zins, den sie ihm wegen des Grafen Egen (von Freiburg) schuldet, an seinen Kaplan Hüni Zahlungen leisten kann. 20

Or. Stadtarchiv: VII b (Steuer u. Schatzung). Siegel (eingehängt) fehlt.

Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Ausstellerherstellung. Als Schreiber dürfte der in der Urkunde genannte Kaplan Hüni in Frage kommen. Die Schrift hat zwar auf den ersten Blick viel Ähnlichkeit mit anderen Urkunden (vgl. n. 42, 95, 170), aber eine Identität der Schreiber scheidet 25 aus. Charakteristisch erscheinen mir die B und R. Nach Farbspuren zu schließen war die Urkunde gesiegelt.

Zur Provenienz und zur Sache: Es ist merkwürdig, daß diese Urkunde, obwohl sie ständig im Besitz der Stadt war, keinerlei Rückvermerk aufweist und weder im ältesten Verzeichnis des Stadtarchivs im Kopialbuch A 30 noch im Repertorium (1748) von Maldoner aufgeführt ist. Hingegen steht im ältesten Archivverzeichnis (Bl. 8 n. 31) folgender Eintrag: Ein quitung von gräf Fridrichen von Toggenburg umb silber, so die statt im

256 ^c h über r ^d die auf Rasur ^e von Heinrich an andere Tinte und Feder ^f h über c ^g mit Kürzungsbalken durch das h

¹ südlich von Uffhausen am Schönberg. Siehe die vom städt. Vermessungsamt Freiburg 1926 herausgegebene Karte „Freiburg im Breisgau und Umgebung“ sowie den von demselben Amt 1938 herausgegebenen „Übersichtsplan der 35 Flurnamen von Freiburg im Breisgau“ nach H. Wirth, Die Flurnamen von Freiburg. ² nämlich der „Brief“ ³ Es ist fraglich, welcher der beiden Männer dieses Namens hier gemeint ist. Vgl. n. 243 Anmerkung 1, 3 u. 8 und n. 276 Anmerkung 3. ⁴ Dieser ist sonst nicht bezeugt. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 40

von wegen siner tochter von Spitzenberg¹ schuldig was. Datum ze Vzznach XII^o LXXX VIII jar. *Diese weitere Aufschlüsse bietende Quitung steht wohl im Zusammenhang mit der vorliegenden Urkunde. Vgl. dazu n 204 mit Anm. 2. Die jetzige Signatur ist modern. Vgl. Bd. 1 Einleitung S. IX.*

Den erberen unde den bescheidenen burgeren dem schultheissen unde dem râte unde der gemeinde von Friburg in Brisgöwe enbút ich grave Fridereich von Toggenburg der elter² minen getrúwen dienst mit ganzen willen uñ tûn úch kunt: umbe den zins, des ir mir schuldig sint von mines herren wegen
 10 graven Egenen wegen³, swes ir des zinses hern Hýnin unserm lieben capellan gewerent, das ich des gewert bin; uñ das ir das gelöbent uñ wissent, das es war ist, darumbe gib ich min offen ingesigel an disem brief ze eime rechten urkúnde. Dirre brief wart gegeben nah der gebúrte unsers herren, do man zalte tusent jar uñ zwei hundert jar uñ núnzig uñ aht jar nach sante Michels
 15 tage an dem fritage.

258

Freiburg 1298 Oktober 20

Herr Ulrich von Eistat¹ verzichtet zugunsten von Äbtissin und Konvent des Klosters Rottenmünster auf seine Ansprüche an ein Gut zu Denkingen, das sie kauften umbe Peter Crellen den Langen und umbe Berhtolden von Balgehein.
 20 Zeugen: brúder Gottebolt von Blütenberg des ordins von sante Johannese, her Johannes Snewili ein ritter, her Burkart der Tvnrer von Friburg, Walthere preco² von Costenze und ander erber lúte gnúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg 1298 an dem nehisten mentage nach sante Gallen tage.

Württemb.UB. 11, 168 n. 5173 nach dem Or. im Staatsarchiv Stuttgart.
 25 Siegel des Ausstellers³ (abhängend) von dunkelgrünem Wachs.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

257 ¹ Gemeint ist wohl nicht die Gräfin Adelheid von Toggenburg, die nach der Stammtafel bei Kindler v. Knobloch (OG. 2, 27) mit dem Grafen Ulrich VIII. von Helfenstein verheiratet war, der sich nicht nach Spitzenberg nannte, sondern die Gräfin Katharina von Toggenburg, Tochter Friedrichs III., erste Gemahlin des Grafen Eberhard von Spitzenberg. Vgl. Ernst Diener im Genealog. Handbuch zur Schweizer Geschichte 1, 50 sowie die Stammtafel ebd. S. 44 f. ² Friedrich III. Vgl. Anmerkung 1. ³ Vgl. dazu die Vorbemerkung.

258 ¹ Eichstetten am Kaiserstuhl. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 289 f. ² = Amman (vgl. Socin MN., S. 469 f.). Ob hier schon Familienname oder noch Amtsbezeichnung, sei dahingestellt. ³ Abgeb. bei Alberti, Württemberg. Adels- u. Wappenbuch 1, Stuttgart 1889/98, S. 175 n. 612 unter dem auf einem Lesefehler beruhenden Namen „Erstat“. Infolgedessen ist auch die dort vermutete Herkunft des Namens von dem Ort Ehrenstetten bei Staufen irrig.